

Kirstin Bergmann

## »Der Film ist nur ein Teil davon«. Neue alternative Kinoerlebnisse in Guerilla Drive-Ins und MobMovs 2008

<https://doi.org/10.25969/mediarep/1468>

Veröffentlichungsversion / published version

Sammelbandbeitrag / collection article

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Bergmann, Kirstin: »Der Film ist nur ein Teil davon«. Neue alternative Kinoerlebnisse in Guerilla Drive-Ins und MobMovs. In: Heike Klippel (Hg.): »The art of programming«. *Film, Program und Kontext*. Münster: LIT 2008 (Medien'welten. Braunschweiger Schriften zur Medienkultur), S. 174–181. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/1468>.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Nicht kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0>

### Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Non Commercial - Share Alike 3.0 License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0>

## »DER FILM IST NUR EIN TEIL DAVON« NEUE ALTERNATIVE KINOERLEBNISSE IN GUERRILLA DRIVE-INS UND MOBMOVS

Seit Jahren beklagt die Kinobranche einen Rückgang der Zuschauerzahlen. Im digitalen Zeitalter wird es für viele Filmproduzenten und -verleiher immer schwieriger, ihre Filme vor Piraterie zu schützen. Internet-Tauschbörsen und der DVD-Schwarzmarkt florieren geradezu, und mittlerweile konzentriert sich der Kampf der großen Filmhäuser immer öfter schon allein darauf, die Filme wenigstens bis zur Weltpremiere unzugänglich zu halten. Es ist jedoch nicht nur ein Problem der Illegalität, dem die Kinos gegenüberstehen. DVD-Verlage verleihen und verkaufen die DVD-Versionen der Kinofilme in immer kleineren Abständen nach den Kinostartterminen. In Kombination mit immer besser und erschwinglicher werdenden Großbildfernsehern, Tonanlagen oder gar so genannten Heimkinoanlagen findet das Filmerlebnis zunehmend im eigenen Wohnzimmer oder dem eines Freundes bzw. einer Freundin statt. Um die Menschen dennoch in die Kinos zu locken, setzt die Kinobranche auf den Reiz des Spektakulären. Der Trend geht unübersehbar zum Multiplexkino mit überdimensionalen Leinwänden, riesigen Zuschauersälen und immer ausgefeilteren Surround-Sound-Systemen, die dem Publikum das Gefühl, »mittendrin« zu sein, vermitteln sollen. Besonders in mittelgroßen Städten booten diese Großraumkinos die bisher ansässigen kleineren Kinos oft aus. So gab es z.B. dem Historischen Seminar der TU Braunschweig zufolge 1997 noch zwölf kommerzielle Kinosäle in Braunschweig. Nach der Eröffnung des Cinemaxx im Jahr 2000 und der kürzlichen Schließung des Kinos Universum im Sommer 2006 bleibt davon nur noch einer bestehen. Die Schließung kleinerer Kinohäuser ist jedoch nicht immer nur mit dem Verlust der Atmosphäre, die diese mit sich bringen, verbunden, sondern bedeutet oft eine entscheidende Veränderung im allgemeinen Programmangebot. Um ihre Säle zu füllen, konzentrieren sich Multiplexkinos verständlicherweise auf massenkompatible und kommerziell einträgliche Filme. Für eine Stadt wie Braunschweig bedeutet das Verschwinden der kleinen Kinosäle das gleichzeitige Verschwinden von Independent- bzw. Arthouse-Filmen von den Leinwänden der Stadt. Um die hohen Betriebskosten der Multiplexe zu decken, werden zudem auch die Eintrittspreise immer höher, was ih-

nen wiederum weniger Zuschauer beschert. Es ist, wie so oft in der Wirtschaft, ein paradoxer Kreislauf.

Ausgehend von einigen Projekten in den USA gibt es derzeit weltweit Bemühungen, aus diesem Kreislauf und den beschriebenen Strukturen auszubrechen und zu einer neuen – bzw. alten – Kultur des Kinoerlebnisses zurückzukehren. Das größte Anliegen dieser alternativen Projekte liegt darin, aus dem individuellen Filmerlebnis – ob nun allein bzw. in kleinen Gruppen im eigenen Wohnzimmer oder in der Dunkelheit des Kinos durch die extremen Sinneseindrücke durch die gigantische Leinwand und den vereinnahmenden Ton von den anderen Zuschauern isoliert – wieder ein Gemeinschaftserlebnis wie zu Beginn der Kinogeschichte zu machen. Dabei geht es den Organisatoren dieser Projekte weniger darum, wirklich die historischen Rezeptionssituationen zu reproduzieren. Sie sind keine Filmspezialisten, und es ist teilweise fragwürdig, wie sehr sie überhaupt mit der Geschichte des Kinos vertraut sind. Trotzdem werden manche von ihnen von einer Art Nostalgie für Tage, die sie selbst nicht einmal miterlebt haben, getrieben. Sie greifen aus dem gesellschaftlichen Allgemeinwissen über die Kinogeschichte intuitiv auf, was sie brauchen, und finden unkonventionelle Wege, dies auf eine für heute adäquate Weise in ihrer eigenen Umgebung umzusetzen. Zwei prominente Projekte sind das MobMov aus Berkeley, Kalifornien, und das ebenfalls kalifornische Santa Cruz Guerilla Drive-In. Beide Projekte sind nicht älter als ein paar Jahre und erfreuen sich nicht nur eines riesigen Zuspruchs aus der eigenen Community, sondern haben mittlerweile landes- und sogar weltweit eine große Zahl Menschen inspiriert, ähnliche Projekte aufzuziehen.

## **MobMov – The Drive-In That Drives In**

Bryan Kennedy von der Autokino-Bewegung MobMov (kurz für *Mobile Movie*) in Berkeley startete sein Projekt wohl weniger aus idealistischen Gründen als aus Neugier und Bastlerleidenschaft. Wie viele Amerikaner, die in den 70er und 80er Jahren geboren wurden, hat Kennedy die große Zeit der amerikanischen Autokinos selbst nicht miterlebt und ist dennoch sehr mit der Idee vertraut. »Es gibt immer noch dieses Gefühl von Nostalgie, wenn man einen alten Film guckt, in dem ein Autokino gezeigt wird und alle rennen umher und essen Zuckerwatte und bewerfen sich und ihre Autos mit Popcorn ... Das sieht einfach nach sehr viel Spaß aus« (Kennedy in PBI: The World Today, 2006, meine Übersetzung). Kennedy startete sein Experiment ohne das Vorhaben eines großen Projektes. Doch aus ein paar Freunden wurden bald viele Freunde, ka-

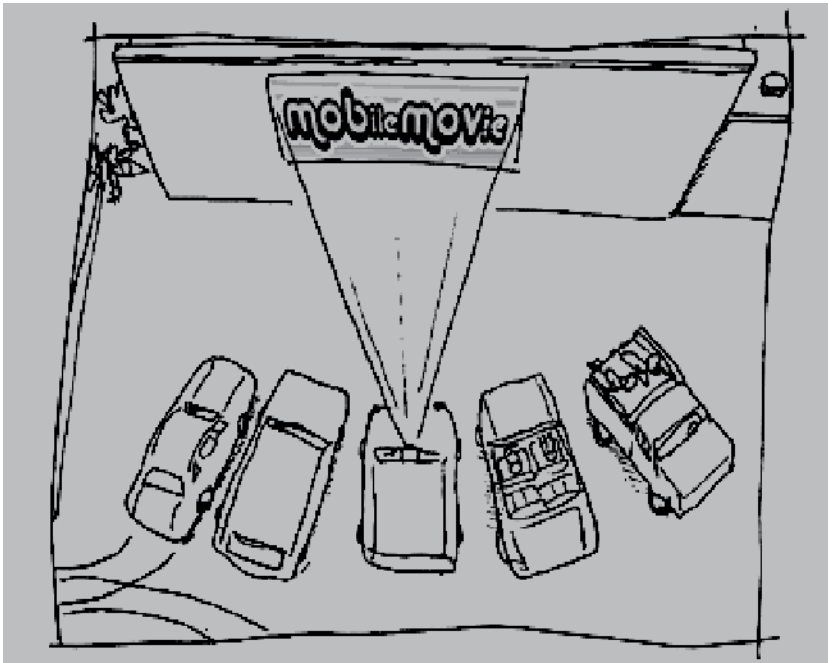


Abb. 1

men Fremde hinzu und wurden neue Freunde, und neue Freunde starteten Ableger in anderen Städten. Laut der Projektwebseite [MobMov.org](http://MobMov.org) zählt das Projekt heute 2.983 Mitglieder, die in 144 *Mobs* in 24 Nationen auf der ganzen Welt aktiv sind.

Die Idee dahinter ist so simpel wie charmant. Kennedy stattete sein Auto mit einem DVD-Player, einem Beamer und einer Radiosendeanlage aus und fand heraus, wie er diese Geräte mit der Batterie seines Autos betreiben kann – ein Wissen, das er gerne auf der [MobMov](http://MobMov.org)-Webseite teilt. Alle paar Wochen sucht er sich eine große leere Hauswand, auf die er nach Sonnenuntergang projizieren kann – die Wand eines des Nachts geschlossenen Kaufhauses, einer Industriehalle oder Ähnliches. Diesen Ort gibt er zusammen mit der Vorstellungszeit und dem Filmtitel über eine Mailingliste bekannt. Wenn genug Gäste mit ihren Autos eingetroffen sind und die richtige Radiofrequenz, auf der Kennedy den Ton überträgt, gefunden haben, kann es losgehen. Die Vorstellung beginnt meist mit ein paar historischen Werbefilmen, die sich auf der Webseite [archive.org](http://archive.org) – einer amerikanischen Seite mit historischen Film- und Tonmateri-

al in der Public Domain – herunterladen lassen. Gefolgt wird dies von einem Zeichentrickfilm, Kurzfilm oder auch einer alten Wochenschau, ebenfalls von archive.org. »Diese Eröffnungsfilme sind sehr wichtig, um dem Ganzen einen Hauch von Nostalgie zu geben« (Kennedy 2005, meine Übersetzung), erklärt Kennedy auf seiner Homepage. Erst danach startet er den Hauptfilm. Um nicht gegen das Urheberrecht zu verstoßen, werden hauptsächlich Independent Movies oder anderweitig ungeschützte Filme gezeigt. Damit ist es jedoch nicht getan. Nach ungefähr der Hälfte des Films fügt Kennedy eine künstliche Pause in die Vorführung ein und lädt die Zuschauer ein, ihre Autos zu verlassen, sich zu mischen und einander kennen zu lernen, zum Beispiel an der Snackbar oder der Spendenbüchse des MobMovs, über die sich die Betreiber lieber als über ein Eintrittsgeld finanzieren. So schafft es Kennedy, die Leute nicht nur für einen Abend aus ihren Häusern heraus-, sondern auch wirklich zusammenzubringen. Oft bleibt ein Teil des Publikums noch nach der Vorstellung, um über den Projektor Computerspiele an der Hauswand zu spielen.



Abb. 2: MobMov in Berkeley, Kalifornien

## Santa Cruz Guerilla Drive-In – The Drive-In That Walks In

Das Konzept, einander fremde Personen zusammenzubringen, ist auch die Idee hinter dem Santa Cruz Guerilla Drive-In (kurz: GDI). Wo das MobMov jedoch ein tatsächliches, wenn auch mobiles Autokino darstellt, kommt das Publikum in Santa Cruz hauptsächlich zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Die Bezeichnung »Walk-In« wäre daher vielleicht angebrachter. Das GDI findet während der Sommermonate alle zwei Wochen statt. Termine und Location werden auch hier über Mailinglisten und Websites, aber auch über Flugblätter und natürlich Mundpropaganda bekannt gemacht. Anders als das MobMov jedoch, dessen Gründer sich erst mit den gesellschaftspolitischen Aspekten seiner Aktion auseinandersetzte, als das Projekt ein Eigenleben annahm, haben die Betreiber des GDI ein explizites politisches Anliegen.

»Das Santa Cruz Guerilla Drive-In ist ein Freiluftkino unter dem Sternenhimmel, das auf Feldern und industriellem Brachland zum Leben erweckt wird. Das Guerilla Drive-In hilft, öffentliche



**SANTA CRUZ GUERRILLA DRIVE-IN**  
 is an outdoor movie theatre under the stars that springs up in the fields and industrial wastelands. Guerilla Drive-In is helping reclaim public space and transform our urban environment into a joyful playground.

**8:00 pm every other Friday all summer,**  
 Railroad tracks at Fair Ave, Santa Cruz

**PLUS** thrilling and funny short films, an intermission, great company, and a rollicking bike ride after the movie.

**BRING** blankets, pillows, friends, wine, & food to share for intermission. Donations to support the project are more than welcome.

[www.guerilladrivein.org](http://www.guerilladrivein.org)

**Butch Cassidy and the Sundance Kid** May 12<sup>th</sup>  
 Train robbers, shootouts, romance, comedy -- what more could you ask for in an epic Western? This charming 1959 film about legendary bandits is based more-or-less on real events. Surprisingly romantic, sexy, and vulnerable.

**Birdy** May 26<sup>th</sup>  
 A veteran returns from the war in Vietnam mentally shattered and convinced he's a bird, while another veteran, Nicholas Cage, visits him in a military hospital every day, determined to bring Birdy back to reality. A haunt-

**The Times of Harvey Milk** August 4<sup>th</sup>  
 The 1984 Oscar-winning documentary about the Bay Area's most colorful -- and unfortunately, tragic -- political figure: Harvey Milk. A staunch fighter for gay rights and the first openly gay member of San Francisco's city council, Milk spoke out not only for gay rights but for the rights of all people.

**Dirty Dancing** August 18<sup>th</sup>  
 Expecting the usual ennui that accompanies a summer in the Catskills with her family, our 17-year-old heroine instead finds herself in love with the resort's free-spirited dance instructor. Come for the 80's film nostalgia, big hair, class conflict, and hot dancing.

**Whale Rider** September 1<sup>st</sup>  
 An enchanting, deeply spiritual, and ultimately entrancing New Zealand movie about the struggle of one ardent young Maori girl to fulfill her destiny. This lyrical 2002 film sidesteps all of the obvious clichés of the underlying story and makes itself fresh, observant, tough and genuinely moving.

**Truman Show** September 15<sup>th</sup>  
 Truman Burbank is the star of "The Truman Show," a 24-hour-a-day cultural TV phenomenon that broadcasts every aspect of his life, live and in color, without his knowledge or consent. A metaphor for the desperate theatrics of our own lives. Hosted by Eris and Grant.

**Life And Debt with Breaking the Spell** September 29<sup>th</sup>  
 Life and Debt is a searing 2001 documentary

Abb. 3: Auszug aus dem Sommerprogramm 2006 des Santa Cruz Guerilla Drive-Ins

Räume zurückzuerobern und unsere urbane Umgebung in einen freudvollen Spielplatz zu verwandeln« (Santa Cruz Guerilla Drive-In 2006, meine Übersetzung).

Gründer Rico Thunder geht es vor allem darum, einen Ort zu schaffen, an dem man abends zusammenkommen kann, ohne Geld ausgeben zu müssen. Es sei daran erinnert, dass in den USA die Parkanlagen nach Sonnenuntergang gesperrt sind und es aufgrund der gängigen Städtearchitektur kaum öffentliche Plätze gibt, an denen man sich abends aufhalten kann, ohne in ein Café oder eine Bar gehen zu müssen. Thunder zeigt seine Filme auf Brückenpfeilern, Lagerhallen oder auch Appartementgebäuden. Ab und zu wird die Aktion durch die Polizei beendet, wenn auch meist nur ungern. Dann wird das Kino kurzerhand eingepackt, Beamer, DVD-Player und Boxen werden auf einen Truck geladen und es wird umgezogen.

Auch das GDI beginnt seine Vorstellungen mit Eröffnungsfilmen. Im Gegensatz zu den nostalgischen Bildern der MobMov-Eröffnung gibt es hier allerdings Filme zu sehen, die oft von anderen Aktivisten gemacht wurden. Nach dieser Einführung gibt es eine 10-minütige Pause, in der die Moderatoren des Abends Aktivisten dazu einladen, ihre Projekte vorzustellen oder Aktionen anzukündigen. Die Filme, die dann gezeigt werden, sind eine bunte Mischung aus

den Vorlieben der GDI-Betreiber, die sie illegal auf DVD zeigen. So treffen aktuelle Dokumentationen wie *DARK DAYS* (USA 2000, Marc Singer), *THE YES MEN* (Kanada 2003, Dan Ollman/Sarah Price/Chris Smith) und *COCONUT REVOLUTION* (UK 2000, Dom Rotheroe) auf (Kult-)Klassiker wie *DELICATESSEN* (Frankreich 1991, Marc Caro/Jean-Pierre Jeunet), *HAROLD AND MAUDE* (USA 1971, Hal Ashby) und sogar *CHICKEN RUN* (UK 2000, Peter Lord/Nick Park). So gemischt wie diese Filmauswahl scheint auch das Publikum des GDI. Im Forum der Webseite des GDI-Kollektivs wurde kürzlich über eine Gruppe Obdachloser diskutiert, die den Vorstellungen regelmäßig beiwohnen, jedoch oft betrunken sind und während der Vorstellung Lärm machen. Einige Zuschauer baten das Kollektiv, sich mit dieser Gruppe und anderen lauten Betrunkenen auseinanderzusetzen und ggf. um Ruhe zu bitten. Rico Thunder hatte jedoch eine andere Idee. »Es ist ziemlich großartig, dass das GDI in den Zeitplan dieser Obdachlosen eingewoben ist. Denn es ist eins der wenigen Dinge, die sie umsonst tun können, ohne belästigt zu werden.« (Thunder in Guerilla Drive-In Tribe Discussion 2006, meine Übersetzung). Statt sie von Betreiberseite um Ruhe zu bitten, schlägt er den genervten Zuschauern vor, selbst mit der Gruppe Kontakt aufzunehmen, sich vielleicht vor dem Film vorzustellen und sich kennen zu lernen. So wäre es viel einfacher, sich gegenseitig klarzumachen, welches Verhalten angebracht ist. Als DIY-Kollektiv dem *Do It Yourself*-Gedanken verhaftet, bitten die Betreiber des Guerilla Drive-Ins ihr Publikum also, den DIY-Gedanken weiterzutragen und sich ggf. selbst mit aufkommenden Problemen auseinanderzusetzen. Eine Zuschauerin fasst zusammen:

»Für mich besteht ein GDI-Erlebnis zu 50% aus dem Film und zu 50% aus der kulturellen Erfahrung/Umgebung. Deswegen und weil es keine kontrollierte Umgebung wie ein Kinosaal ist, habe ich gar nicht die Erwartung, dass ich dort nur des Films wegen hingehere. Ich gehe dorthin, um draußen zu sein, um in einer originellen Umgebung zu sein, mit Freunden rumzuhängen, um einen Film an einer Hauswand zu sehen und um Teil von etwas Einmaligem und Besonderem zu sein. Der Film ist nur ein Teil davon« (Neon in Guerilla Drive-In Tribe Discussion 2006, meine Übersetzung).

## West Chester Guerilla Drive-In – The Walk-In That Blends In

Ein drittes Projekt eröffnet noch ganz andere Perspektiven, wenn es darum geht, Filme in einer ungewöhnlichen Umgebung zu zeigen. Das West Chester Guerilla Drive-In in Pennsylvania versucht für seine Filme thematisch oder stilistisch passende Orte zu finden. So wurde die schräge 80er-Jahre-Punk-Sci-Fi-Satire *REPO MAN* (USA 1984, Alex Cox) auf dem Schrottplatz gezeigt, während man sich zur romantischen 50er-Jahre-Komödie *PILLOW TALK* (USA 1959, Michael Gordon) mit Doris Day und Rock Hudson in einer in den 50er Jahren erbauten Blockhütte mit passendem Interieur und Privatschulen-Charme traf. Auf diese Weise bringt die Filmgruppe in West Chester nicht nur verschiedenste Personen dazu, einen gemeinsamen Abend zu erleben, sondern versetzt sie gleichzeitig in einen Raum, der mit der Ästhetik des Films kommuniziert und den Film so ganz anders erfahrbar werden lässt.

Es sind diese räumlichen und zwischenmenschlichen Erfahrungen, die die Popularität und das Filmerlebnis in den Guerilla Drive-Ins in West Chester, Santa Cruz und anderswo wie auch in den MobMovs in der ganzen Welt ausmachen. Vielleicht liegt hier genau jener Schlüssel zum Zuschauererlebnis, den die Multiplexkinos so krampfhaft in der Sinnesüberschwemmung durch noch größere Leinwände, noch realistischeren Ton und die Filmproduzenten in noch aufwendigeren Produktionen mit noch mehr Action und noch schnelleren Schnitten suchen und oft nicht finden. Es bleibt zu hoffen, dass die großen Konzerne etwas aus der Subkultur zu lernen vermögen. Und es bleibt zu hoffen, dass diese Subkultur sich nicht vereinnahmen lässt. Bryan Kennedy bietet auf der MobMov-Webseite mittlerweile eine Dienstleistung an: Guerilla-Marketing mit seiner Erfindung der mobilen Projektion. Man kann es ihm nicht verübeln, sich mit seiner Erfindung eine Existenz aufbauen zu wollen. Doch wenn man in diesem Zusammenhang an Rico Thunder und seinen Kampf um öffentliche Plätze denkt, oder wenn man an eine allgemeine Streetart-Kultur denkt, der es auch darum geht, die Oberflächen der Stadt von der Werbung zurückzuerobern, dann darf man schon ein kleines bisschen traurig sein.



## Literatur

**Guerilla Drive-In Tribe Discussion** (2006) Forumseintrag: Noise During The Movie.

<http://tribes.tribe.net/guerrilladrivein/thread/245dadab-be22-497b-a08a-da339cfc3b35#od219d55-od87-479c-9'0a5-c18461cd3119>, Zugriff am 26.04.2007.

Zugriff am 26.04.2007.

**Historisches Seminar der TU Braunschweig** (keine Jahresangabe) Pentapolis.

Braunschweigische Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert. [www.pentapolis.de](http://www.pentapolis.de), Zugriff am

26.04.2007.

**Kennedy, Bryan** (2005) MobMov – The Drive-In That Drives In. [www.mobmov.org](http://www.mobmov.org), Zugriff

am 26.04.2007.

**PBI's The World Today** (2006) Sendung vom 21.07.2006. [www.glingle.150m.com/Mob-](http://www.glingle.150m.com/Mob-Mov.mp3)

[Mov.mp3](http://www.glingle.150m.com/Mob-Mov.mp3), Zugriff am 26.04.2007.

**Santa Cruz Guerilla Drive-In** (2006) Santa Cruz Guerilla Drive-In Website. [www.guerrilladrivein.org](http://www.guerrilladrivein.org), Zugriff am 26.04.2007.

Zugriff am 26.04.2007.

**Young, John** (2007) West Chester, PA, Guerilla Drive-In Website. [www.guerrilladrivein.com](http://www.guerrilladrivein.com),

Zugriff am 26.04.2007.